



BULLETIN NOVEMBER 2001 / Nr. 10

Biel, 2. November 2001

Liebe Mitglieder,
liebe Gönnerinnen und Gönner

Zurück von Mazedonien geniesse ich das geheizte Badezimmer und dusche ausführlich und mit Genuss. Ich erhole mich beim Berichten vom Erlebten mit Familie und Freunden oder beim „Lädeler“ und Kaffee trinken in Biel. Noch vermeide ich, gleich die Zeitungen der letzten Tage zu lesen, in welchen doch vorwiegend über Kriege, Überfälle und Gewalt berichtet wird. Das schöne Herbstwetter macht meinen Garten zu einem Ort der Gemütlichkeit, der Erholung und des Friedens. Welches Privileg, so zu leben und hierher zurückzukommen!

Mazedonien und unsere Partnergemeinden Krushevo, Žitoše und Krivogaštani im Herbst 2001? Mit dem Ausbruch der Unruhen in Mazedonien im März dieses Jahres ist ein grosser Teil der ausländischen NGOs abgereist und die grossen mazedonischen Hilfswerke waren zunehmend mit der Betreuung von Flüchtlingen beschäftigt. Damit sind auch einige neue Projekteingaben auf der Strecke geblieben. Dies ist nur ein Detail im Zusammenhang mit der Krise. Einschneidender war die Angst vor der Ausbreitung des Konflikts auf das ganze Land, die persönliche Sorge um Angehörige im Nordwesten des Landes und das Schicksal von Familienangehörigen, welche ins Militär einberufen wurden. Spannung und Besorgnis führten zu Resignation, Nervosität und Rückzug auf den engen familiären Bereich. Wie soll das weitergehen? Wohin führt das alles? Gibt es denn nur Waffengewalt und keine politische Lösung? Das waren die täglichen Fragen. Woher in einer solchen Situation die Energie und die Motivation nehmen, um aufbauend Schritte zur Verbesserung einzelner Bereiche zu unternehmen und sich aktiv für mehr als den engsten Familienkreis zu engagieren?!

Im Moment scheint sich diese Blockierung etwas zu lösen, jedenfalls bei den Leuten, mit denen wir während dieser Delegation in Kontakt gekommen sind. Die Seminare „Macedonia - a state for all people who live in“, welche für Mitglieder der vier Frauenvereine in Krivogaštani durchgeführt wurden, sind ein Schritt, miteinander ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen und Meinungen auszutauschen. Das tut gut, schafft etwas Distanz und wirkt dem Gefühl von Verlorenheit entgegen. Einzelne haben allerdings auch von Übersättigung gesprochen, da die verschiedensten Organisationen in den letzten Monaten in Kursen und in den Medien das Thema „Multiethnische Verständigung“ wiederholt aufgegriffen hätten.

Die Möglichkeiten, Projekte einzureichen, Geld und Materialhilfe zu erhalten, nehmen wieder zu. Der Weg zu wirklich eigenständigem und unabhängigem Handeln wird wohl noch weit sein, so lange so viele

Leute und Institutionen in diese Geber-Empfänger-Situation eingebunden sind. Als kleine NGO versuchen wir in diesem seltsamen offenen Markt einen sinnvollen Platz für unser Handeln zu finden.

Ursula Weiss

Ursula Weiss, Präsidentin GGBS



BALANCEAKT ZWISCHEN KRIEG UND FRIEDEN

bd. Die vor fünf Jahren vom Regionalkomitee Gemeinden Gemeinsam Biel-Seeland aufgebaute Partnerschaft mit den multiethnisch zusammengesetzten mazedonischen Partnergemeinden Kruševo, Žitoše und Krivogaštani droht durch die derzeitige Zerissenheit des Landes unterlaufen zu werden. „Wir befinden uns in einer mühsamen Phase“, sagt Ursula Weiss, Präsidentin des Regionalkomitees. Mazedonien befindet sich seit dem bewaffneten Auftritt der so genannten mazedonischen UCK im März am Rand eines Bürgerkriegs, was gemäss Weiss „den Mumm zur langfristigen Planung von Projekten etwas abdämpfte“. Trotzdem herrscht im Regionalkomitee keine Endzeitstimmung. Denn die albanischen und slawischen Partner in Mazedonien würden klar zu verstehen geben, dass sie nicht gewillt sind, ihre gemeinsam aufgebaute Selbsthilfe aufzugeben. Es herrsche viel mehr die Stimmung „jetzt erst recht“, sagt Weiss. Dies verdeutliche auch der Wandel im Verhältnis der Partner zum Regionalkomitee Biel-Seeland. Die Eigeninitiative habe zugenommen. Die im Sommer in Kruševo mit Unterstützung von Gemeinden Gemeinsam Biel-Seeland durchgeführten Seminare „*Macedonia - state for all people who live in*“ (Mazedonien - Staat für alle Menschen, die hier leben) seien beispielsweise nicht von Aussen initiiert worden.

EU und Nato vermitteln

Hoffnung gibt es auch auf politischer Ebene: Dank dem Einsatz der Nato und der Europäischen Union konnte die mazedonische Regierung und die UCK im August an einen Tisch gebracht werden. Kern des in Ohrid ausgehandelten Friedensabkommens ist einerseits die Entwaffnung der UCK und eine Verfassungsreform, welche den ethnischen Minderheiten in Mazedonien mehr Rechte zugesteht. Ein Teil des Plans ist erfüllt: Die Nato-Entwaffnungsaktion „Essential Harvest“ (Bedeutende Ernte) gilt als abgeschlossen. Auch hat die UCK im September überraschend die Selbstauflösung verkündet. Überraschend deshalb, weil diese Selbstauflösung gemäss Friedensplan erst nach Abschluss der Verfassungsreform vorgesehen war.

Parlament gefordert

Doch der Frieden ist keineswegs gesichert: Die UCK kann sich jederzeit wieder neu formieren und es ist auch in Nato-Kreisen unbestritten, dass trotz der Entwaffnung noch genügend Waffen für einen Bürgerkrieg vorhanden wären. Gefordert

sind jetzt die slawischen Mazedonier, die im Land knapp 70 Prozent der Bevölkerung stellen. Unsicherheit besteht vor allem darüber, ob in der mazedonischen Regierung beziehungsweise im Parlament genügend Wille vorhanden ist, einen Staat aufzubauen, der alle Mitbürgerinnen und Mitbürger als gleichberechtigt anerkennt. Konkret geht es um die Frage, ob die slawischen Mazedonier bereit sind, auf das Privileg, einziges Staatsvolk zu sein, verzichten. Ein solcher Verzicht beinhaltet unter anderem die Anerkennung des Albanischen als Amtssprache, eine Zurückstufung der mazedonisch-orthodoxen Kirche oder die Zulassung einer albanischen Universität. All diese Punkte sind Teil der Verfassungsreform, die das Parlament am 4. Oktober hätte verabschieden sollen. Nötig wäre eine Zweidrittel-Mehrheit.

Warten auf Reformen

Doch das Datum verstrich ohne Einigung im Parlament. Dies vor allem, weil Abgeordnete der Regierungspartei, der nationalistischen VMRO, einzelne Punkte der Reform wieder in Frage stellen. Die Vermittler der EU und Nato drängen aber auf eine baldige Erfüllung des Friedensabkommens von Ohrid und üben auch Druck aus. So hat die EU beispielsweise die für den 15. Oktober vorgesehene Geberkonferenz in Skopje abgesagt und hält damit Entwicklungsgelder zurück, die der wirtschaftlich stark angeschlagene Staat bitter nötig hätte. Die VMRO, welche sich als Partei präsentiert, die die Mazedonier vor der „Albanisierung“ bewahren will, liebäugelt mit der Idee, die Verfassungsreform dem Volk zur Abstimmung vorzulegen. Aus Sicht der EU und der Nato ist dies ein populistisches Manöver, das die Reform abwürgen würde. Die Mehrheit des Stimmvolkes, so die Überzeugung der Vermittler, würde die Reformen zum jetzigen Zeitpunkt ablehnen.

Bernhard Demmler (verfasst am 24.10.2001)

L'INTÉGRATION DES PERSONNES HANDICAPÉES À KRUŠEVO

Association Poraka - Kruševo

vm. Le projet de réalisation d'un centre de pédagogie curative à Kruševo, porté par l'association de parents et amis des personnes handicapées «*Poraka - Kruševo*» («*poraka*» = «*message*»), a pris un peu de retard à cause des problèmes politiques que rencontre la Macédoine.

En raison de ces problèmes, les moyens financiers promis ne sont pas tous arrivés comme prévu, et cela a contraint l'association à interrompre les travaux par manque d'argent. Toutefois, en septembre, nous avons pu allouer un montant qui a permis la reprise de ces travaux. Ainsi, nous espérons tous que les transformations seront terminées d'ici la fin 2001.

Le centre de pédagogie curative de l'association «*Poraka - Kruševo*» aura la chance de pouvoir développer un partenariat avec le Centre de pédagogie curative du Jura Bernois (CPCJB) à Tavannes, qui fête cette année les 40 ans de sa fondation. A cette occasion, la direction et le personnel de ce centre ont décidé, pour marquer ce jubilé, de créer un partenariat avec un centre défavorisé qui s'est créé en 2001. Ils ont choisi de collaborer avec l'institution qui se met en place à Kruševo. Par ce partenariat, le CPCJB pourra partager ses expériences et ses connaissances avec le centre, et aussi lui apporter de temps en temps un soutien matériel.

Dans notre région, les élèves de l'école Schlössli d'Anet ont fait une collecte pour faire un don en faveur du centre, et ainsi aider à financer du matériel nécessaire à son bon fonctionnement. Le projet de réalisation d'un petit centre de pédagogie curative à Kruševo, pourra, grâce à tout ces soutiens, bientôt franchir une première étape : la mise à disposition de locaux transformés et aménagés. L'étape suivante étant bien entendu l'accueil des premiers enfants qui pourront ainsi bénéficier d'une pédagogie et de soins adaptés à leurs besoins.

Lors de notre délégation de fin octobre 2001 nous travaillerons, avec nos partenaires, au concept de fonctionnement et à l'élaboration des lignes directrices du centre. Pour ce faire, la secrétaire générale de l'association «*Poraka*» de Macédoine viendra nous rencontrer à Kruševo. Nous profiterons de cette occasion pour visiter des enfants qui ont bénéficié de matériel auxiliaire envoyé par notre dernier transport.

Nous préparerons aussi la fête d'inauguration du centre, car une belle fête permet d'oublier les difficultés rencontrées et de motiver les personnes engagées dans ce projet pour affronter les prochaines étapes.

Nevenka-Nina Hristoska



Présidente de l'association de parents et amis des personnes handicapées «*Poraka - Kruševo*», depuis sa création en 2000. Elle est originaire de Kruševo, où elle a passée son baccalauréat. A la faculté de médecine de Skopje elle a fait ses études en médecine, spécialisation en pé-

diatrie. Après 17 ans d'expérience professionnelle, dont quatre comme pédiatre, elle travaille actuellement comme pédiatre à l'hôpital de Kruševo, et un jour par semaine au dispensaire de Žitoše, pour prendre soin des enfants de cette commune. Elle a travaillé ces derniers temps à divers projets, notamment la protection sanitaire de la mère et de l'enfant à Žitoše. Par ses engagements, elle a participé à de nombreux congrès et séminaires dans le domaine de la pédiatrie. Elle est mariée et mère de deux enfants.

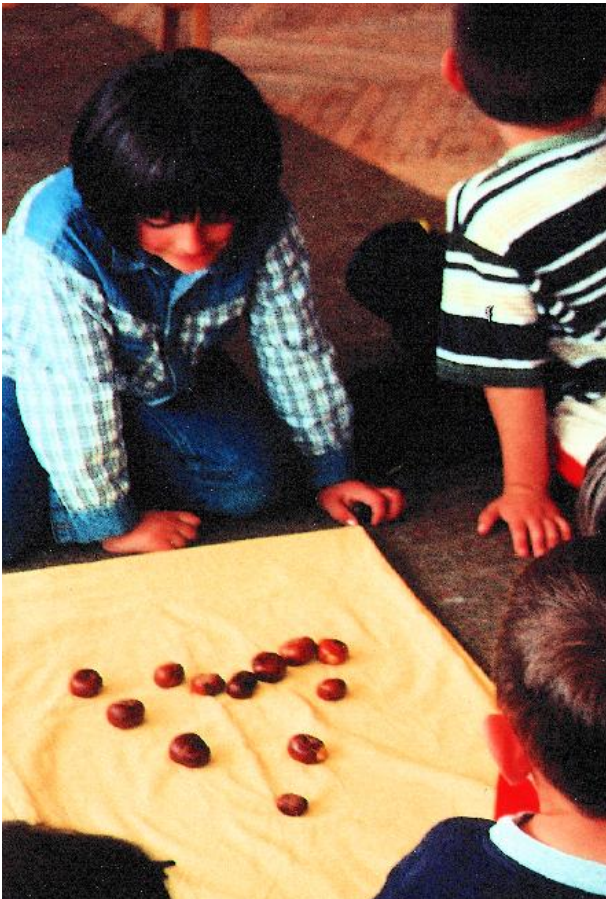
Antina Proeska



Depuis la constitution en 2000 de l'association de parents et amis des personnes handicapées «*Poraka - Kruševo*», elle s'est engagée au sein du comité avec la fonction de secrétaire. Actuellement, elle veille au bon déroulement des travaux à effectuer pour la réalisation du projet d'un centre de pédagogie curative. Elle est originaire de Kruševo, où elle a passée son baccalauréat. Elle a obtenu son brevet d'enseignement pour la première à la quatrième année scolaire à l'académie pédagogique de Bitola et celui pour l'école enfantine à Štip. A partir de 1981, elle a travaillé comme directrice de la crèche KDU «*Gonča Tufa*» à Kruševo. Depuis 1997, un partenariat avec Causes Communes Bienne-Seeland s'est développé. Elle s'est engagé aux quatre séminaires sur le thème de l'éducation de la petite enfance, organisés par Causes Communes Bienne-Seeland. Elle est mariée et mère de deux enfants.

SEMINAR MIT KINDERGÄRTNERINNEN „KIND UND NATUR“

hsw. Vom 1. bis 4. Oktober 2001 fand in Kruševo und Žitoše schon das 4. Seminar mit Kindergärtnerinnen statt. Das Motto lautete diesmal „Kind und Natur“. Unter der Leitung unseres Vorstandsmitglieds Eva Walter, Kindergärtnerin, Biel, und Boreth Seiler, Rhythmiklehrerin, Langnau, arbeiteten die Kindergärtnerinnen aus unseren Partnergemeinden während vier Tagen intensiv zusammen.



Wir bringen ein Produkt der Natur in den Kindergarten

Eva Walter beantwortete dem *Bulletin* ein paar

Fragen:

Bulletin: Das Zusammenleben der Menschen in Mazedonien ist zur Zeit nicht einfach. Haben Kindergärtnerinnen von verschiedenen Ethnien an eurem Seminar teilgenommen? Haben die vergangenen Monate mit all den Problemen euer Seminar beeinflusst?

Eva: Am Seminar nahmen 11 Kindergärtnerinnen aus Kruševo, Krivogaštani, Bučin und Žitoše teil. Žitoše ist ein ethnisch gemischtes Dorf mit zwei Kindergartenklassen, einer albanischen und einer slawo-mazedonischen, im gleichen Haus. Beeindruckt hat uns die Art und Weise wie alle Kindergärtnerinnen am Seminar teilgenommen haben, dies als Ausdruck ihres Willens zur Überwindung der ethnischen Schranken. Wir hatten nicht den Eindruck, dass in diesem Bereich zwischen den Ethnien Spannungen bestehen. Sie haben uns wissen lassen und auch zu spüren gegeben, dass ihnen diese Tage der Zusammenarbeit erlauben, ihre Alltagssorgen zu vergessen.

Bulletin: Wie ist der Umgang unter den Kindergärtnerinnen, locker oder eher reserviert? Findet überhaupt ein Austausch statt, wenn ihr nicht dabei seid?

Eva: Antina Proeska, die Direktorin des Kindergartens „Gradinka“ in Kruševo, pflegt mit allen ein sehr herzliches Verhältnis. Sie hat für die Anliegen ihrer Kolleginnen ein offenes Ohr und unterstützt sie nach Möglichkeit. Ein organisierter Austausch im Sinne einer Praxisberatung findet nicht statt, wurde von uns aber angeregt und sehr positiv aufgenommen. Diese Art von Zusammenarbeit und Austausch soll auch das Thema für das nächste Seminar sein.

Bulletin: Das heißt, ihr habt bereits ein 5. Seminar im Auge. Wann soll das stattfinden?



Žitoše: Das Wetter zeigte sich von der schönsten Seite, so konnten wir die freie Natur mit all unseren Sinnen aufsaugen.

SEMINAR MIT KINDERGÄRTNERINNEN „KIND UND NATUR“

Eva: Es ist für Herbst 2002 geplant und wird, wie erwähnt, einen Austausch untereinander bringen, nach dem Motto „jeder lernt von jedem“. Fast alle Teilnehmerinnen an unseren Seminaren haben mehr Jahre Berufserfahrung als wir und einige arbeiten mit dem „Soros“-Programm. Es handelt sich dabei um ein international angewendetes Programm für Kindergärten und Schulen, in welchem die meisten Techniken, die wir auch kennen, eingebaut sind. So können wir alle voneinander profitieren und neue Ideen entwickeln. Unsere Mitarbeit und Präsenz in unseren Partner-Kindergärten wird sehr geschätzt und wir beide freuen uns jedes Mal über die neue Herausforderung.



Können wir diesen Baum zum Wanken bringen?

SCHULMOBILIAR FÜR UNSERE PARTNERGEMEINDE



Nur noch ein paar Stühle, dann haben wir's geschafft!

hs. Am 16. Oktober bot sich ganz kurzfristig eine Gelegenheit, das gesammelte Schulmobiliar nach Kruševo zu transportieren. Auf seiner Rückreise von Holland hatte der Sattelschlepper aus Radoviš noch ca. 50 m³ Ladevolumen frei. Das war gerade genug Platz für das Schulmobiliar, das im Mai-Transport keinen Platz mehr hatte und auch das in der Zwischenzeit erhaltene Material von Schulen aus Biel, Studen und Aegerten.

Neben 73 Schülerpulten samt den dazugehörigen Stühlen, verliess so auch eine grosse, moderne Magnetwandtafel die Schweiz in Richtung unserer Partnergemeinde. Dort wurde das Material vom zuständigen Delegierten des Erziehungsministeriums in Empfang genommen und an diejenigen Schulen weitergeleitet, die das Mobiliar am nötigsten haben.

Wer einmal die Schulen in und um Kruševo besucht hat, weiss, dass noch viel mehr Schulmobiliar und -material benötigt würde. Da in unserer Region zur Zeit viele Schulen ihre Klassenzimmer auf moderne Einer-Pulte umstellen, wäre es auch möglich, mehr gebrauchtes Schulmobiliar zu sammeln. Die Hauptprobleme liegen jedoch beim mangelnden Raum, um solches Material zwischenlagern zu können, und natürlich bei den relativ hohen Transportkosten. Bitte beachten Sie dazu auch unsere Aufrufe auf der letzten Seite.

EVALUATION - FÜNF JAHRE GGBS

uws. Im Bulletin Nr.9 vom Mai 2001 wurden die wichtigsten Aktivitäten der letzten fünf Jahre zusammengefasst dargestellt. Die Frage, was mit diesem Tun erreicht wurde und wie weit diese Aktivitäten die Zielsetzungen erfüllten, blieb dabei noch offen. Dieser Frage nachzugehen war das Ziel unserer Auswertung.

1. Das Vorgehen

Wir haben uns für ein Auswertungsverfahren entschieden, das Erfahrungen, Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche sowohl der Beteiligten von GGBS in der Schweiz als auch unserer mazedonischen Partner und Partnerinnen berücksichtigt.

Folgende Unterlagen standen zur Verfügung:

- Auswertung der im Winter 2000/01 erfolgten schriftlichen Stellungnahmen der Vorstandsmitglieder von GGBS zu den von ihnen betreuten Aktivitäten. Im Hinblick auf die weitere Planung wurden die bisherigen Aktivitäten nach folgenden Gesichtspunkten beurteilt:
 - Positive Erfahrungen, Erfolge
 - Misserfolge, Schwierigkeiten
 - Vorschläge für die Zukunft, Bedarf
- Im Januar 2001 wurden mit Vertreterinnen der vier Frauenvereine standardisierte Interviews durchgeführt. Das Vorgehen und die Ergebnisse sind in einem separaten Bericht zur Zusammenarbeit mit den Frauenvereinen dargestellt und im Gesamtbericht nur verkürzt wiedergegeben.
- Viele persönliche Erfahrungen wurden während den fünf Jahren in schriftlichen Berichten festgehalten, zum einen mehr aus schweizerischer Sicht (Delegationsberichte und Bulletins, Schlussberichte an die DEZA, Sitzungsprotokolle GGBS), zum andern mehr aus mazedonischer Sicht (Protokoll der Zukunftswerkstatt mit Frauenvereinen von 1998, Projektberichte, Korrespondenz und Aussagen anlässlich von Gesprächen während Delegationen). Diese wurden nicht systematisch ausgewertet. Sie sind zum Teil in den Stellungnahmen der Projektverantwortlichen sowie in den Aussagen der Frauen enthalten.

Die abschliessende Beurteilung erfolgte auf diesem Erfahrungshintergrund und auf den oben dargestellten Erhebungen. Die Zielsetzungen und Richtlinien von GGS und GGBS bildeten dabei den Massstab.

2. Die Evaluationsberichte

In enger Zusammenarbeit von Ursula Weiss und Helene Sironi entstanden zwei Berichte

- *Fünf Jahre Partnerschaft, Gemeinden Gemeinsam Biel-Seeland mit Kruševo, Žitoše und Krivogaštani* und

- *Zusammenarbeit mit Frauenvereinen von 1996 bis 2001*

Einige Wiederholungen in beiden Berichten wurden in Kauf genommen, damit beide Berichte unabhängig voneinander verwendbar sind.

Beide Berichte können bei Hedi Schwarzwälder, Sekretariat GGBS, gratis bezogen werden (s. Adresse auf letzter Seite).

3. Abschliessende Beurteilung

Die Zielsetzungen, wie sie für GGS beziehungsweise GGBS und im Besonderen für die Zusammenarbeit mit den Frauenvereinen formuliert sind, wurden weitgehend erfüllt. Dabei wurden viele Aktivitäten mit verhältnismässig wenig Rückschlägen realisiert, vieles auch erst begonnen.

Es hat sich gelohnt. Auf beiden Seiten haben Lernprozesse stattgefunden. Eine weitere Zusammenarbeit ist nötig zur Unterstützung der wachsenden Eigenständigkeit, privaten Initiativen und zunehmender Kooperationsbereitschaft, unabhängig von Ethnie, Religion und sozialem Herkommen.

Grössere Projekte der Gemeinden werden auch in Zukunft unsere Möglichkeiten meist übersteigen. Für Projekte, welche die Organisation und Administration einer Gemeinde betreffen, müsste auf unserer Seite eine politische Gemeinde oder eine entsprechende Fachperson als direkter und aktiver Partner gefunden werden.

Von mazedonischer Seite wurde eine Fortsetzung der Seminare für Kindergärtnerinnen, die Unterstützung des Vereins „Poraka“ zur Integration Behinderter sowie die weitere Zusammenarbeit mit den Frauenvereinen – Seminare, Weiterbildungskurse und Einzelprojekte – explizit gewünscht. Zahlreiche Vorschläge liegen vor.

Der Weiterbildung und Beratung kommt besondere Bedeutung zu. Dazu gehört auch die Projektplanung, die in Zukunft verstärkt die Dauerhaftigkeit beziehungsweise Nachhaltigkeit berücksichtigen sollte. Dies gilt sowohl für sozialpädagogische, medizinische und wirtschaftlich ausgerichtete Projekte, wobei letzteren bei der hohen Arbeitslosenrate in Zukunft mehr Bedeutung zukommen sollte.

Wie weit wir diesen Anliegen entgegenkommen können, wird auf unserer Seite einerseits von der Arbeitskapazität der verfügbaren Projektverantwortlichen abhängen, andererseits von der Möglichkeit, ohne zu belastenden administrativen Aufwand die notwendigen Mittel beschaffen zu können.

MAZEDONIEN - STAAT FÜR ALLE MENSCHEN, DIE HIER LEBEN

hsw. Gemeinsam von den Frauenvereinen OZ Kruševo, CVET Kruševo, Horizont Krivogaštani und OZ Žitoše wurde Anfang Juni dieses Jahres ein neues Projekt zum Thema „Mazedonien – ein Staat für alle Menschen, die hier leben“ in Angriff genommen. Es besteht aus 4 Seminarien, an denen jeweils 16 Personen der vier Vereine teilnehmen werden. Organisator ist der Frauenverein „Horizont“ von Krivogaštani. Unser Anteil ist die Finanzierung.

An seiner Sitzung vom 26. Juni hat der Vorstand beschlossen, dieses Projekt zu unterstützen, damit es überhaupt zustande kommt.

Wir finden die Initiative zu diesem Projekt grossartig, wenn man bedenkt, unter was für unsicheren Bedingungen die Bevölkerung in Mazedonien zu diesem Zeitpunkt gelebt hat. Gemäss den bereits vorhandenen Zwischenberichten läuft das Projekt erfolgreich. Zwei Seminare haben bereits stattgefunden, ein drittes wird Ende Oktober durchgeführt. Ursula Weiss und Vera Mottaz werden daran teilnehmen, da sie sich zu diesem Zeitpunkt in Mazedonien aufhalten.



*Kostandina Mihajloska
Präsidentin OZ Kruševo*

IMPRESSUM

Verantwortliches Redaktionsteam:

bd. Bernhard Demmler hs. Heinz Spiess
vm. Vera Mottaz ew. Eva Walter
hsw. Hedi Schwarzwälder uws. Ursula Weiss

Kontaktadresse:

GEMEINDEN GEMEINSAM BIEL-SEELAND
Hedi Schwarzwälder
K.-Neuhausstrasse 34, 2502 Biel
Tel. / Fax: 032 / 323 47 38
e-mail: klausundhedi@swissonline.ch

Postscheck:

GEMEINDEN GEMEINSAM BIEL-SEELAND
CAUSES COMMUNES BIENNE-SEELAND
2565 Jens
Konto: 17-600397-7

Layout:

Heinz Spiess, Hedi Schwarzwälder

Druck:

EMME/2 Support Center (*gratis*)

Auflage:

300 Exemplare

Verteilung:

Einzel- und Kollektivmitglieder, Patronatskomitee, Spender und Spenderinnen, Freunde und Freundinnen von GGBS



*Sabaheta Mersimi
Präsidentin OZ Žitoše*



Frauenverein Horizont Krivogaštani: Lena Cuculeska (Präsidentin), Žaneta Mojasoska (Mitarb. Regional Center) und Menče Klakakoska (Vorstandsmitglied)



*Spasika Taseska
Präsidentin CVET Kruševo*

DIE LETZTE

GEMEINDEN GEMEINSAM SCHWEIZ meldet uns:

Kongress September 2001 in Ohrid

Der von Gemeinden Gemeinsam Schweiz geplante Kongress in Ohrid zu den Themen „Zivilgesellschaft, Partizipation, Lokaldemokratie“ wurde auf Grund der instabilen und kritischen Lage in Mazedonien abgesagt. Er wird nach Möglichkeit im Frühjahr 2002 durchgeführt.

Ein kleinerer Anlass wurde nun kurzfristig geplant und findet am 7./8. Dezember 2001 in Skopje statt. Thema: „Demokratische Mitsprache und Lokaldemokratie“. Als Referenten werden zu hören sein von mazedonischer Seite:

- die Bürgermeister der Städte Skopje, Kumanovo und Ohrid
- der Minister für lokale Selbstverwaltung
- ein Mitarbeiter des Büros des Ministerpräsidenten

und von schweizerischer Seite:

- Hans Stöckli, Stadtpräsident von Biel
- Romedi Arquint, Grossrat Chur
- Jürg Biancone, ehem. Stadtschreiber von Bern
- Jürg Stengel, Ombudsmann Winterthur
- Günther Bächler, Mediator
- Herbert Schmid, Leiter des Koordinationsbüros der DEZA in Skopje
- Andreas Kohlschütter, Vorstand GGS

Leitung: Marianne von Grünigen, Präsidentin von Gemeinden Gemeinsam Schweiz, und Andreas Kohlschütter, Vorstandsmitglied von GGS

Unser Regionalkomitee wird in Skopje vertreten sein durch unser Mitglied Bernhard Demmler, Redaktor bei „Der Bund“.

Wer kann uns zu einem LAGERRAUM verhelfen?

Wir suchen ein Zwischenlager, in welchem wir gespendete Gegenstände aller Art (Schulmöbel, Spielsachen, Sportmaterial, Werkzeuge usw.) lagern können, damit ein- bis zweimal jährlich ein geordneter Transport nach Mazedonien möglich ist.

SPENDENAUFRAF

Neue Projekte unserer PartnerInnen liegen vor, weshalb wir uns *ausnahmsweise* erlauben, diesem Bulletin einen Einzahlungsschein beizulegen. Wir hoffen, dass er rege gebraucht wird und uns so ermöglicht, auf viele Ideen einzutreten. Damit unsere gemeinsame Arbeit fortgesetzt werden kann, sind wir nach wie vor auf personelle und finanzielle Unterstützung angewiesen.

**WIR DANKEN HERZLICH FÜR IHRE SPENDEN!
DER VORSTAND GEMEINDEN GEMEINSAM BIEL-SEELAND**

Kontaktadresse: Hedi Schwarzwälder
K.-Neuhausstrasse 34, 2502 Biel, Tel./Fax: 032 323 47 38
e-mail: klausundhedi@swissonline.ch

PC-Konto: 17-600397-7